

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 163 (2012)
Heft: 9

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biber setzen Wald unter Wasser



Biber sind wahre Baumeister und können dank ihren starken Nagezähnen auch grosse Bäume fällen. Foto: Brigitte Wolf

In Marthalen (ZH) hat eine Biberfamilie ganze Arbeit geleistet und den grössten Bibersee der Schweiz gestaut. Die zwei adulten Tiere und einige Jungtiere haben eine Fläche von rund vier Fussballfeldern (3.8 ha) Wald unter Wasser gesetzt. Dabei haben die Biber auch über 30 Eichen mit einem Holzwert von mehreren Tausend Franken gefällt. Der Wald ist im Besitz der Gemeinde Marthalen. Rund um den Bibersee ist ein fünf Hektaren grosses Waldreservat geplant. ■

www.tagesanzeiger.ch

Markus Lack erhält den Walder-Preis 2012

Träger des mit 50 000 Franken höchstdotierten Naturschutzpreises der Nordwestschweiz ist der Revierförster Markus Lack. Mit dem Preis zeichnet die Hermann- und Elisabeth-Walder-Bachmann-Stiftung sein ausserordentliches Engagement für den Wald und den Waldnaturschutz in Allschwil und im vorderen Leimental aus. Der Preis für Naturschutz im Wald wird dieses Jahr zum elften Mal verliehen. Die Preisverleihung fand am 30. August 2012 in Allschwil statt. ■

Medienmitteilung der Hermann- und Elisabeth-Walder-Bachmann-Stiftung

Diminution des émissions de CO₂

La statistique 2011 sur le CO₂ le prouve: les émissions de CO₂ ont diminué de près de 4% entre 2010 et 2011, grâce à une consommation en baisse des combustibles et des carburants. Par rapport à 1990, les émissions dues aux combustibles ont diminué de 18%, celles dues aux carburants par contre ont augmenté de 12%. Le total des émissions de CO₂ selon la loi, si l'on tient compte des achats de certificats d'émission étrangers, se situe en 2011 environ 14% en dessous du niveau de 1990 (objectif de 2008 à 2012 selon la Loi sur le CO₂: réduction de 10%). La comparaison définitive des résultats avec les objectifs de la période de 2008 à 2012 ne sera possible que dans un an. ■

www.news.admin.ch > Documentation

Zwei Grundsatzpapiere von Pro Silva Europa zu aktuellen Themen

Die Delegiertenversammlung der 26 Ländermitglieder der europäischen Vereinigung Pro Silva Europa hat am 29. Juni 2012 zwei Grundsatzpapiere angenommen. Im Positionspapier «Anpassung der Wälder an die veränderten Umweltbedingungen» werden die Vorteile der naturnahen Waldwirtschaft nach den Prinzipien von Pro Silva hervorgehoben. Damit könne am besten auf die Beeinträchtigungen der Wälder aufgrund zunehmender Umweltbelastungen wie Klimaänderung und Eutrophierung der Böden reagiert werden. Ein Lösungsansatz bestehe darin, die Prinzipien der Vorsorge anzuwenden: Förderung widerstandsfähiger Baumbestände mit Mischbaumarten, genetischer Diversität und der Lebenskraft der Bäume.

Das zweite Papier, «Naturnahe Waldbehandlung – energiesparend und energiebewusst», betont die Vorteile der naturnahen Waldwirtschaft für einen optimalen Energiehaushalt und eine sinnvolle Steuerung des Kohlenstoffkreislaufes. Mit der Erzeugung von viel Starkholz in guter Qualität, aus dem mit geringem Energieaufwand langlebige Produkte hergestellt würden, werde der Kohlenstoff für längere Zeit gebunden. Bedeutsame Energieeinsparungen würden möglich, wenn solche Produkte Materialien ersetzen, deren Herstellung mehr Energie benötigten. ■

www.prosilvaeurope.org

Keine strengeren Vorschriften zum Reiten und Velofahren

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Teilrevision des kantonalen Waldgesetzes zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Schwerpunkte der Vorlage sind die Einführung eines kantonalen Waldplans und einer Mehrwertabschöpfung bei Waldrodungen sowie die Delegation von Ausgabenbefugnissen bei grossen Schadenereignissen. Auf eine Verschärfung der Bestimmungen zum Reiten und Radfahren im Wald wird verzichtet. In der Vernehmlassung lehnten alle politischen Parteien, aber auch Gemeinden, Tourismusorganisationen und zahlreiche Interessenverbände die geplanten Vorschriften ab. Angesichts dieser Opposition verzichtete die Kantonsregierung darauf, beschloss aber, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die aufzeigen soll, wie die Interessen von Waldbesitzern, Reitern, Bikern und Naturschutz unter einen Hut zu bringen sind.

Überhaupt nicht zufrieden mit dem neuen Gesetz sind die Berner Waldbesitzer. Die grösste Herausforderung im Wald, die ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung zu garantieren, werde mit dem kurz-sichtigen und Verwaltungskosten generierenden Gesetz nicht bewältigt.

Der Berner Grosse Rat wird die Vorlage voraussichtlich in der Novembersession in erster Lesung beraten. ■

www.be.ch > Medienmitteilungen

Beschwerden der Umweltorgani- sationen häufig gutgeheissen

2011 haben die 28 beschwerdeberechtigten Umweltorganisationen der Schweiz dem Bundesamt für Umwelt insgesamt 71 erledigte Beschwerdefälle, die 63 Vorhaben betrafen, gemeldet. In 42.5% der Fälle wurden die Beschwerden vollumfänglich, in 12.5% teilweise gutgeheissen. Abgewiesen wurden die Beschwerden in 25.5% der Fälle. 5.5% der Beschwerden wurden zurückgezogen, nachdem eine Vereinbarung abgeschlossen worden war. 7% der Beschwerden wurden ohne Vereinbarung zurückgezogen. In weiteren 7% der Fälle erwiesen sich die Beschwerden als gegenstandslos, weil das Baugesuch zurückgezogen oder abgeändert wurde. ■

www.news.admin.ch > Dokumentation



L'app permet à son utilisateur d'identifier des arbres et des arbustes indigènes de la forêt.

L'app «iForest» est maintenant disponible aussi en langue française. Elle permet aux passionnés des plantes, professionnels forestiers ou jardiniers d'identifier les arbres et buissons les plus importants de l'Europe de l'Ouest, du Nord et centrale directement dans le terrain. Pour chaque plante, 16 photos peuvent être analysées de la semence au germe à la racine en passant par le tronc, l'écorce, la couronne, la feuille, la branche d'hiver et d'été, le bois et la floraison jusqu'au fruit. Chaque type de bois est représenté avec des informations détaillées sur les caractéristiques botaniques, la qualité de bois, l'emplacement, la sylviculture, les valeurs thérapeutiques, les détails historiques, etc. ■

www.iforest.ch

Ordonnance sur le CO₂: fin de l'audition

L'audition concernant l'Ordonnance sur le CO₂, menée par le Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication, prend fin officiellement le 3 août 2012. Les cantons, les conférences cantonales, les associations de la branche, d'autres organisations et des particuliers ont remis environ 110 prises de position. Nombre d'avis abordent les thèmes suivants: objectifs sectoriels intermédiaires, fixation d'ob-

jectifs de réduction pour les entreprises qui souhaitent être exemptées de la taxe sur le CO₂, organisation du système d'échange de quotas d'émission et gestion des installations de couplage chaleur-force. ■

www.news.admin.ch > Documentation

WVS fordert Abgeltung der Senkenleistung des Waldes

Im Rahmen der Anhörung zum Entwurf der CO₂-Verordnung forderte Waldwirtschaft Schweiz (WVS) den Bundesrat auf, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die Inwertsetzung der Waldsenkenleistung möglich zu machen. Weil die Grundsatzfrage, wem die Senkenrechte zustehen, den Rahmen einer technischen Verordnung sprengt, gelangte der WVS mit dem Anliegen zusätzlich direkt an die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard. ■

www.wvs.ch > Medien

Verlängert der Klimawandel die Pilzsaison?

Eine internationale Forschergruppe, in der auch Wissenschaftler der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL vertreten waren, hat das Wachstumsverhalten von Pilzen über einen Zeitraum von rund 40 Jahren analysiert. Die Resultate der Studie zeigten, dass die Pilzsaison in einigen europäischen Ländern, unter anderem auch in der Schweiz, dank höheren Temperaturen und ausgedehnteren Vegetationsphasen länger geworden ist. ■

www.wsl.ch > News und Medien

Wald – Umwelt – Energie

Die Forstwissenschaftliche Tagung 2012 findet vom 19. bis 22. September an der Technischen Universität München statt. Nach der Verleihung des Deutschen Forstwissenschaftspreises am 19. September werden vom 20. bis 21. September insgesamt 200 Vorträge zum Thema «Wald – Umwelt – Energie» angeboten. Zum Abschluss der Veranstaltung findet eine Exkursion in die Nationalpärke Bayerischer Wald und Šumava entlang der bayerisch-tschechischen Grenze statt. ■

www.fowita.de

Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management

Die Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Schweizerischen Forstvereins findet am 7. November 2012 in Zug statt und steht unter dem Titel «Waldplanung im Kanton Zug – vom kantonalen Richtplan über den Waldentwicklungsplan zum Waldwirtschaftsplan». Präsentiert und diskutiert werden die Inhalte und die Schnittstellen zwischen diesen drei Planarten. Auf zwei Spaziergängen auf dem Zugerberg kann zudem die Umsetzung der Planung im Gelände begutachtet werden. Eingebettet in dieses Fachseminar findet die Jahresversammlung der Arbeitsgruppe statt. ■

www.forstverein.ch > Arbeitsgruppe Waldplanung und -management

WSL-Forum für Wissen 2012

Am 23. November 2012 findet in Davos das Forum für Wissen der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL zum Thema «Alpine Schnee- und Wasserressourcen gestern, heute, morgen» statt. Schnee bildet im Berggebiet die Basis für den Wintertourismus und beeinflusst die Wassernutzung in den flussabwärts gelegenen Regionen, birgt in Form von Schmelzwasser aber auch ein Gefahrenpotenzial für Hochwasser. Anhand ausgewählter Untersuchungen werden folgende Fragen diskutiert: Wie werden sich die Winter der Zukunft präsentieren, und welches sind die Lösungsansätze für die steigenden Nutzungsbedürfnisse in Bezug auf die alpinen Schnee- und Wasserressourcen? ■

www.wsl.ch/forum

Der Wald im Hauptbahnhof

Zum 100-jährigen Bestehen plant der Verband Zürcher Forstpersonal vom 13. bis am 15. September 2013 unter dem Motto «Wald bewegt» einen Grossanlass im Hauptbahnhof Zürich. Unter anderem stehen eine Ausstellung über den Wald und die Waldberufe im vergangenen und aktuellen Jahrhundert, die Prämierung von Waldzeichnungen von Schulklassen sowie ein Festakt im Rahmen der Jubiläumsgeneralversammlung auf dem Programm. ■

www.zueriwald.ch/waldbewegt

Prof. Dr. Hans Lamprecht
1919–2012



Zwar hat die Geschichte des tropischen Waldbaus da und dort vor Längerem begonnen. Trotzdem wird, gesamt-haft gesehen, zurzeit immer noch an den ersten Zeilen geschrieben.

H. Lamprecht (1985)

Am 31. März 2012 ist Professor Dr. Hans Lamprecht, Bürger von Zürich, in seinem 93. Lebensjahr in seiner Wahlheimat in Holzmaden in Süddeutschland im Kreis seiner Familie verstorben.

Hans Lamprecht wurde am 26. Juni 1919 in Zürich geboren. Nach der Primarschule in Dietikon und dem Gymnasium in Disentis studiert Hans Lamprecht an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich von 1940 bis 1944 Forstwirtschaft. Das eidgenössische Wählbarkeitszeugnis erlangt er 1946 nach Praktika in St. Gallen und Visp. Von 1946 bis 1952 arbeitet er als Forschungsassistent am Institut für Waldbau der ETH unter Professor Hans Leibundgut. Im Januar 1951 promoviert er mit dem Thema «Über den Einfluss von Umweltfaktoren auf die Frostrissbildung bei Stiel- und Traubeneiche im nordostschweizerischen Mittelland».

Im März 1952, in einer Zeit, in der das Reisen lang und beschwerlich und das Fernliegende weitgehend unbekannt war, hat ihn Neugier dazu bewogen, dem Ruf für eine ordentliche Professur für Waldbau der Universität für die Anden in Mérida in Venezuela zu folgen. Hier beginnt sein Lebenswerk, das über Jahrzehnte eng mit der Lehre und Forschung über die Wälder der Tropen und Subtropen verbunden und mit einer grossen Schaffenskraft gesegnet sein wird. Dabei unterstützen ihn seine Frau Flora und die Kinder Anita, Regula und Hans, die im tropischen Mérida behütet aufwachsen.

Mit seiner ihm eigenen Dynamik und Willenskraft hat Hans Lamprecht praktisch aus dem Nichts heraus Lehre und For-

schung im Waldbau tropischer Feucht- und Gebirgswälder entwickelt. Dabei stand ihm mit Jean-Pierre Veillon ein anderer schweizerischer Pionier der Tropenwaldökologie bei. Innerhalb kurzer Zeit gelang es ihnen, in Mérida ein anerkanntes Zentrum für die tropenwaldbauliche Forschung und Lehre aufzubauen. Über Studien- und Arbeitsreisen in praktisch alle Tropenländer Amerikas – keine Selbstverständlichkeit damals – hat Hans Lamprecht ein fundiertes Wissen entwickelt und weitervermittelt. Seither gilt er in Lateinamerika und weit darüber hinaus als anerkannter Tropenwaldforscher. In dieser Zeit sind auch unzählige Publikationen entstanden.

Nach 14 Jahren im tropischen Amerika entschloss sich die Familie Lamprecht zur Rückkehr nach Europa. Im März 1966 wurde Hans Lamprecht als Ordinarius und Direktor des Instituts für Waldbau-Grundlagen zum Nachfolger von Prof. Hartmann an die Universität Göttingen, Deutschland, berufen. Dort leitete er bis zu seiner Emeritierung im Oktober 1984 das Institut für Waldbau der Tropen und Naturwaldforschung. Die Jahre seines Wirkens in Göttingen waren geprägt von einem fachlichen Spektrum, welches sich über die ökologischen Grundlagen, über die Naturwaldforschung und die Bewirtschaftung der tropischen Feucht- und Trockenwälder erstreckte. Begriffe wie Domestizierung, nachhaltige Naturwaldbewirtschaftung und naturnahe Tropenwaldbewirtschaftung stammen aus seiner Feder. Er hat den von Hans Leibundgut entwickelten naturnahen Waldbau aus der Schweiz in die Tropen gebracht. In seinen unzähligen Aufsätzen und Publikationen verstand er es, in einer einfachen und logischen Sprache komplexe Zusammenhänge klar darzustellen, die heute noch, in den Zeiten von Tropenwaldzertifizierung und REDD+, von grosser Bedeutung sind.

Einen grossen Teil seines Erfahrungsschatzes hat Hans Lamprecht in seinem Standardwerk «Waldbau in den Tropen – die tropischen Waldökosysteme und ihre Baumarten – Möglichkeiten und Methoden zu ihrer nachhaltigen Nutzung» niedergelegt, welches zwischen 1986 und 1990 in deutscher, englischer, spanischer und portugiesischer Sprache publiziert wurde. Neben den weit über 200 Publikationen wird den älteren Lesern ein Beiheft

zur Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen in Erinnerung haften, welches 1961 mit dem Titel «Tropenwälder und tropische Waldwirtschaft» erschien. Dieses über 100 Seiten lange Dokument war lange Zeit Referenzliteratur in deutscher Sprache zum Tropenwald.

Am 1. Oktober 1984 wurde Prof. Lamprecht auf eigenen Wunsch emeritiert. Bis Ende 1985 vertrat er sich selbst. Der Unterzeichnete hatte im Mai 1986 die Ehre, als letzter Doktorand bei ihm zu promovieren.

1990 wurde Hans Lamprecht als erster Preisträger überhaupt für sein Lebenswerk mit der Verleihung des Georg-Ludwig-Hartig-Preises geehrt.

Konsequent und geradlinig, wie er geforscht und gelehrt hatte, plante er auch seinen Ruhestand. Bis zu seinem 70. Lebensjahr hat er sich in seiner deutlichen, klaren Art zu waldbaulichen und walddpolitischen Themen geäussert und Stellung bezogen. Als ihn der Unterzeichnete 1998 anfragte, an einem Meeting in den Appalachen teilzunehmen, um mit den grossen Tropenwaldforschern seiner Generation auf Einladung der Weltbank die Erfahrungen über die Tropenwaldbewirtschaftung auszutauschen, hat er mit einem konsequenten Nein geantwortet. Dieses Kapitel war für ihn zu Ende. Er hatte sein forstliches Schaffensbuch geschlossen und widmete sich ganz seiner Familie. Mit der ihm eigenen Art der Hingabe kümmerte er sich über die letzten zwei Jahrzehnte um seine erkrankte Frau. Die Lektüre von Fachzeitschriften, wie der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, sollte eine seiner wichtigsten Verbindungen zu seiner beruflichen Vergangenheit bleiben.

Für seine ehemaligen Schüler, die über die ganze Welt verteilt sind und zum Teil wichtige Funktionen ausüben – in FAO, Weltbank, UNEP, CIFOR, an Universitäten und Forschungsinstituten, in Entwicklungsorganisationen oder in staatlichen Forstdiensten –, war Hans Lamprecht ein begnadeter Lehrer, der sie für den Tropenwald faszinieren und seine Zuhörer fesseln konnte. Hans Lamprecht verstand es, seine Ideen herüberzubringen und uns für den Erhalt und die nachhaltige Bewirtschaftung des Tropenwaldes zu begeistern. Wir verdanken Prof. Dr. Hans Lamprecht viel. Er hat uns für immer geprägt. ■

Jürgen Blaser

Der Waldpark

SCHNEIDER E (2011) *Der Waldpark – Ideen und Erscheinungsformen in Deutschland zwischen 1880 und 1935*. Remagen-Oberwinter: Kessel. 162 p. ISBN 978-3-941300-52-1. EUR 23.–.

In dieser reich mit historischen Planwerken, Zeichnungen und Fotografien bebilderten Dissertationsschrift werden sogenannte Waldparks, welche in Deutschland zwischen 1880 und 1935 entstanden sind, bezüglich Entstehungsweise, Gestaltung, Bedeutung und Funktion eingehend beschrieben. Der erste Teil der Arbeit widmet sich den zeitgenössischen Fachpublikationen. Im zweiten Teil werden drei realisierte Waldparkprojekte aus Hannover, Frankfurt am Main und Essen analysiert. Im dritten Teil schliesslich wird der geistig-kulturelle Kontext dargestellt, innerhalb dessen diese Waldparks entstanden sind.

Zur Ausgangslage: In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgte eine Öffnung der herrschaftlichen Anlagen und stadtnah gelegenen Wälder; so wurde beispielsweise der Berliner Tiergarten für die Stadtbewohner zugänglich. Mit den gesellschaftlichen und städtebaulichen Umbrüchen des 19. Jahrhunderts wurden seit den 1880er-Jahren in den stark expandierenden deutschen Städten auch zahlreiche Waldparks realisiert.

Der Anlagetyp Waldpark war ein stadtnaher, frei zugänglicher Wald, der durch Wege und einfache Möblierung für die Erholungsnutzung erschlossen wurde. Eine Verkehrsverbindung zur Stadt war vorhanden. Die Bewirtschaftung der Waldbestände erfolgte vorrangig nach ästhetischen Aspekten, zunächst nach dem sogenannten Schönheitswaldprinzip, später auch als Dauerwald.

Die Förster waren bereits seit dem 18. Jahrhundert in Stadtnähe mit Schönheitsansprüchen an den Wald und den Problemen eines intensiven Publikumsverkehrs konfrontiert gewesen. Entsprechend enthielten die meisten forstlichen Handbücher dieser Zeit auch Angaben zur Waldschönheitspflege. Die theoretische Grundlage dazu bildete die von Heinrich

von Salisch 1885 herausgegebene Forstästhetik. Dabei ging es um eine partielle Verschönerung entlang von Wegen und an viel begangenen Plätzen. Die Bewirtschaftung des Waldes nach holzwirtschaftlichen Gesichtspunkten stand jedoch nach wie vor im Vordergrund.

Zentrales und primäres Anliegen der Gestaltung eines Waldparks hingegen war die Wirkung des Waldes auf seine Besucher, welche durch dessen Schichtung, den Altersaufbau und die Zusammensetzung der Baumarten bestimmt wurde. Dies wurde durch eine nach gartenkünstlerischen Gesichtspunkten ausgerichtete Anlage und Pflege erreicht. Massgebend war das «Prinzip des Naturwaldes», wobei man nicht die Natur nachahmen wollte, sondern die natürlichen Gegebenheiten mit künstlerischen Mitteln zu steigern versuchte.

Die Nutzungsanforderungen für Waldparks waren sowohl auf das kontemplative Naturerlebnis als auch auf die Möglichkeiten der Nutzung als «freie Anlage» ausgerichtet. Favorisiert wurden zwei Nutzungsarten: besinnliche Waldspaziergänge und die sportliche Nutzung. Interessanterweise gewann im Laufe der Jahre der Wunsch nach sportlicher Bewegung und der Zugänglichkeit aller Teile des Waldparks zunehmend an Gewicht. Das «freie Lagern am Waldboden» war nicht in allen Waldparks erlaubt. Als Alternative wurden beispielsweise für die Berliner Wuhlheide 1924 Hängemattenhaine vorgesehen.

Die Untersuchung ist sehr umfassend und – wie obiges Beispiel zeigt – gespickt mit Details und Beispielen. Die ausgeübten Nutzungen, die Ausstattungen, die gestalteten Waldbilder, die Waldbewirtschaftung werden ebenso fundiert beschrieben wie die nicht materiellen Werte oder die psychosozialen Komponenten und die dazu geführten Fachdiskussionen.

In der forstfachlichen Diskussion tauchte wiederholt die Frage auf, ob man einen Waldteil a) gänzlich aus der forstlichen Nutzung entlassen, b) im Sinne des Waldparks in einen waldspezifischen Park umwandeln oder aber c) nach holzwirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Beachtung von ästhetischen Prinzipien – im Sinne der Forstästhetik – pflegen und bewirtschaften sollte.

Die hier vorgestellte Arbeit ist nicht nur forsthistorisch von grossem Interesse, sie ist auch im Kontext der gegenwärtigen Diskussion zu Fragen der Freizeitakti-

vitäten im Wald oder zur Bedeutung des urbanen Waldes inspirierend und spiegelt die breite Palette von Argumenten akkurat. Die reiche Bebilderung und die Vielfalt von gesammelten Fakten machen die Lektüre spannend und abwechslungsreich. Der Preis hierfür ist die zeitliche (1880 bis 1935) und geografische (ausschliesslich Beispiele aus Deutschland) Einschränkung der Untersuchung. ■

Andreas Bernasconi

Au rendez-vous des arbres

BONNET F (2012) *Au rendez-vous des arbres*. Bussigny: Rossolis. 272 p. ISBN 978-2-940365-54-8. CHF 59.90.

Quel bel ouvrage que cette riche présentation de 40 randonnées mettant en valeur un certain nombre d'arbres remarquables dans cette portion de territoire couvrant la Suisse romande et ses abords immédiats. L'auteur, photographe de talent, annonce d'emblée la couleur: il aime la grandeur physique, la longévité, l'architecture rythmée des arbres ... Il aime la vadrouille, la photo et l'écriture. Parfaite combinaison qui nous donne un livre de haute qualité à la rédaction plaisante, non dépourvue de poésie et d'humour, aux images saisissantes de beauté et de précision, aux données techniques complètes sans être rébarbatives.

Chacune de ces randonnées fait l'objet d'un descriptif très complet: situation, caractéristique de l'arbre, détail – avec carte à l'appui – du parcours pour y accéder et information plus générale – souvent historique – sur les lieux avoisinants.

Bien sûr, les essences prestigieuses par leur dimension, leur position, leur âge ou leur combat figurent en bonne et due forme: arolles et mélèzes de Grindelwald, St-Luc ou Balavaux; érables des Savagnières, tilleul de Cormaranche-en-Bugey, châtaigner d'Antagnes, hêtres des Follatères ... Mais d'autres curiosités ne sont pas oubliées: le houx pluricentenaire de Pont-en-Ogoz, la buxaie du domaine de Coudrée, le mûrier noir de Pontey-Gimiod en vallée d'Aoste ...

Comme l'auteur le dit justement, l'amateur fera bien de s'équiper convenablement s'il veut aller rendre visite à certains de ces sujets. Le trajet peut être long, mais il est fort bien décrit. De toute

manière, il est recommandé de ne prendre avec soi qu'une photocopie de l'objet considéré, le livre est trop beau pour affronter le terrain. Mais il est si parlant qu'il le remplacerait presque!

Le Genevois concerné peut cependant regretter qu'il n'ait pas été mentionné dans la bibliographie les ouvrages suivants: «Nos arbres» de la Commission de dendrologie SGH de 1967, «Les plus beaux arbres centenaires genevois» de Louis Cornuz de 1987 et «Arbres de notre forêt» du Groupement des ingénieurs forestiers de Genève de l'an 2000. ■

Eric Matthey

Loisirs en forêt et gestion durable

COLSON V, GRANET A, VANWIJNSBERGHE S (2012) Loisirs en forêt et gestion durable: l'aménagement récréatif et touristique intégré des massifs forestiers et des espaces naturels. Gembloux: Presses agronomiques de Gembloux. 302 p. ISBN 978-2-87016-112-8 EUR 30.–.

Cet ouvrage sur les loisirs en forêt et la gestion durable est le fruit d'une collaboration internationale entre l'Office national des forêts (France), le Département de la nature et des forêts (Wallonie, Belgique), de Bruxelles environnement (Bruxelles, Belgique), de l'Administration de la nature et des forêts (Grand-Duché de Luxembourg) et du bureau Pan (Suisse). L'ouvrage est organisé en deux parties, l'une plus théorique et la seconde plus pratique.

La première expose les concepts et les démarches permettant d'intégrer la fonction récréative dans l'aménagement forestier. Elle commence par une phase d'analyse de l'offre récréative du massif dans le contexte territorial, caractérisant le type de fréquentation (qualitatif), l'intensité de la fréquentation dans le temps et l'espace, les principaux points attractifs ainsi que les faiblesses, les éventuels risques, les acteurs incontournables et les conflits entre usagers. Ainsi sont évalués les forces et les faiblesses de l'offre actuelle, ainsi que les opportunités et les risques d'options de développement, de gestion et de contrôle de la fréquentation potentielle. C'est sur la base de ce diagnostic et de cette analyse que l'ouvrage présente ensuite des éléments permettant de décider com-

ment contrôler ou développer les activités récréatives, passant par une hiérarchisation des fonctions du massif, une définition des enjeux et des contraintes, un zonage récréatif (enquêtes et observations) et l'identification des activités récréatives prioritaires.

La seconde partie de l'ouvrage propose des exemples concrets d'aménagements permettant l'organisation spatiale et la gestion intégrée de la fréquentation, dont des aménagements de sentiers pour personnes en situation de handicap. Elle donne aussi des exemples d'activités pédagogiques adaptées à divers publics, ainsi que des orientations et des recommandations pour la préservation et la mise en valeur du patrimoine naturel et culturel des sites. Les fiches pratiques sont organisées selon quatre thèmes: gestion intégrée de la fréquentation; aménagement et équipements; activités pédagogiques et animations nature; patrimoine et culture. Chacune des fiches met en exergue les particularités institutionnelles que rencontrent les agences coauteurs de l'ouvrage en Belgique, en France et en Suisse.

Les recommandations pour les gestionnaires des forêts et des espaces naturels distinguent les éléments conseillés des éléments à éviter. Une table des ma-

tières détaillée et un code couleur distinguant les thématiques permettent une lecture ciblée, telle que pour un manuel. La présentation est didactique, richement illustrée d'exemples et référencée. L'ouvrage est le fruit d'un apprentissage construit sur l'expérience et le partage de connaissances multidisciplinaires entre les divers partenaires de publication. Il prend en compte des aspects liés à la communication, aux concepts et méthodes de concertation et de participation des acteurs locaux et des usagers. Finalement, l'exposé relève les défis professionnels d'une bonne intégration de la fonction récréative dans la planification de l'ensemble des fonctions et services des écosystèmes forestiers. Néanmoins, l'ouvrage ne donne pas toujours les éléments pour juger des ressources nécessaires à l'application des conseils, dans la mesure où les agents ou porteurs de projet, leur situation et les moyens économiques mobilisés sont peu explicités.

Globalement, on retiendra de nombreux exemples invitant à la pratique. C'est un livre qui ouvre des portes et qui donne toute son importance aux fonctions sociales de la forêt et des milieux naturels, et stimule la créativité des gestionnaires. ■

Andréa Finger-Stich

Montagskolloquien an der ETH Zürich

Die forst- und holzwissenschaftlichen Montagskolloquien für die Praxis haben eine lange Tradition. Das Institut für Terrestrische Ökosysteme (ITES) will mit diesen Veranstaltungen an der Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Praxis aktuelle Probleme aus dem Bereich des Wald- und Landschaftsmanagements vorstellen und mit den interessierten Praktikern diskutieren. In diesem Herbstsemester finden vier öffentliche Veranstaltungen statt (jeweils von 15.15 bis 18.30 Uhr, ETH Zentrum, Zürich):

Datum: **19. November 2012**
Titel: Paysages forestiers et approches intégrées: concertation, apprentissage ou médiation?

Koordination: Dr. Claude Garcia (ETH, Nachfolger von Dr. Jean-Pierre Sorg)

Datum: **26. November 2012**
Titel: Laubholz: Aufkommen, Eigenschaften, Verarbeitung
Koordination: Prof. Dr. Peter Niemz (ETH)

Datum: **10. Dezember 2012**
Titel: Schätzung von Vorrats-, Bestandes- und Holzschlag-Parametern auf der Basis von LiDAR-Daten
Koordination: Prof. Dr. Hansruedi Heinimann und Dr. Jochen Breschan (ETH)

Datum: **17. Dezember 2012**
Titel: Der Einfluss des Waldes auf Hochwasserbildung und die Auslösung von Hangrutschungen
Koordination: Dr. Peter Lehmann (ETH)

Das Detailprogramm mit den Raumangaben wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.
www.ites.ethz.ch/news/colloquiam

Ertragskunde und Waldwachstumsmodelle: die praktische Anwendung

Am 23. März 2012 fand ein von der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management organisiertes und von Christian Rosset geleitetes Methodenseminar mit praktischen Übungen zum Thema Ertragskunde und Waldwachstumsmodelle statt. Der gut besuchte Kurs stiess bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse.

Zum Einstieg erläuterte Andreas Zingg die wichtigsten ertragskundlichen Begriffe und Definitionen. Danach lieferte Adrian Lanz in seinem Referat die Grundlagen zur Planung von Inventuren und zur Auswahl der Probeflächen. Jean-Philippe Schütz stellte das von ihm und Andreas Zingg entwickelte Waldwachstumsmodell SiWaWa vor, das als Prototyp bereits an einem Kurs im Jahr 2009 vorlag. Inzwischen ist es in einem vom Bundesamt für Umwelt unterstützten Projekt unter der Leitung von Christian Rosset an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) zu einem benutzerfreundlichen Anwenderprogramm ausgearbeitet worden.

SiWaWa arbeitet mit lediglich zwei Eingangsgrössen: der Stammzahl und der Grundfläche. Am Kurs wurden daher von Clotilde Gollut und Mitarbeitenden der HAFL auch Methoden vermittelt, wie diese Grössen im Wald effizient erhoben

werden können. Die Stammzahl wird durch Zählung in Festkreisproben, die Grundfläche durch Winkelzählproben (Bitterlich-Methode) bestimmt. Dabei kann sowohl ein Bestand als auch ein grösserer Wald erfasst werden. Je nach Zielsetzung werden Lage und Menge der Stichproben ausgewählt.

Als besondere Attraktion wurde im Kurs die neue Smartphone-Applikation «motiWZP» von Roland Brand vorgestellt, welche Winkelzählproben mit dem Smartphone ermöglicht und aus diesem quasi ein Spiegelrelaskop macht (Schweiz Z Forstwes 163: 282).

Im Anschluss an die Datenerhebung im Wald nahe dem Bildungszentrum Wald in Lyss wurde das Programm SiWaWa von den Kursteilnehmern getestet. Bereits nach kurzer Zeit waren alle in ihre Anwendungen vertieft und hatten Resultate auf dem Bildschirm.

Abschliessend gab Arne Pommerening einen Ausblick in die «Landschaft der Waldsimulationsmodelle». In gewisser Hinsicht seien alle Modelle falsch, so der Referent, das Anwendungsziel bestimme den Wert eines Modells. Unnötig komplexe Modelle sollten gemieden werden, dafür empfehle es sich, mindestens zwei Modelle gleichzeitig zu verwenden, um ihre Schwächen zu erkennen. In der Diskussion wurde davor gewarnt, Modelle als Ersatz für Inventuren zu sehen.

Alle Referate finden sich auf www.planfor.ch. Download und weitere Informationen gibt es auf www.siwawa.org und www.moti.ch. ■

Beate Hasspacher



Interessierte Zuhörer am Methodenseminar «Ertragskunde und Waldwachstumsmodelle».

Auflösung Wettbewerb für Sofortleser (SZF 8/2012)

Die richtige Antwort ist 2.

Archäophyten sind Pflanzenarten, die noch vor der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus in ein neues Gebiet eingeführt wurden und sich dort etabliert haben. Im Gegensatz dazu bezeichnet man Pflanzen, die nach 1492 eingeführt wurden, als Neophyten. Mitteleuropäische Archäophyten stammen fast alle aus dem mediterranen Raum und den angrenzenden Gebieten Westasiens, da sie mit dem Beginn des Ackerbaus und verstärkt seit der Römerzeit in Mitteleuropa eingeführt wurden. Zu ihnen zählen daher viele uns vertraute Pflanzen wie beispielsweise der Kulturapfel, die Birne oder die Edelkastanie, Getreidearten wie Weizen und Gerste sowie Blumen und Heilpflanzen wie Klatschmohn, Kornblume, Echte Kamille und Kornrade. Viele Archäophyten stehen durch die Intensivierung oder die Aufgabe der Landbewirtschaftung heute auf den Roten Listen gefährdeter Arten.

Quelle: Wikipedia

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Sieger des Wettbewerbs mithilfe einer Ziehung ermittelt. Sieger und damit Gewinner der Luminor-Uhr von Mondaine-Watch ist **Fredy Nipkow, Frenkendorf**.

Veranstaltungen des SFV

1./2. Oktober 2012: Wie sieht die Holzversorgung Mitteleuropas in Zukunft aus? 9. Waldökonomisches Seminar mit Beteiligung des SFV.

7. November 2012: Waldplanung im Kanton Zug – vom kantonalen Richtplan über den Waldentwicklungsplan zum Waldwirtschaftsplan. Jahrestagung und Jahresversammlung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management in Zug.

Vereinsadressen

Geschäftsführer: Fredy Nipkow, Postfach 316, 4402 Frenkendorf, Tel./Fax 043 343 97 38, E-Mail info@forstverein.ch
Internet: www.forstverein.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 10 | 2012 vom 3. Oktober 2012 ist am 15. September 2012.

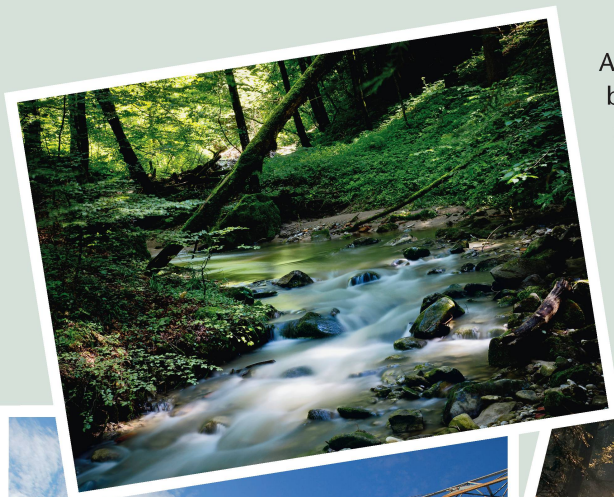
Ihre Bestellung nimmt gerne entgegen:

Stämpfli Publikationen AG, Roger Vonlanthen, Tel. 031 300 63 83, Fax 031 300 63 90, E-Mail inserate@staempfli.com

Postkartenserie des SFV

Aus den zwölf tollen Siegerbildern des letztjährigen Fotowettbewerbs hat der Schweizerische Forstverein eine Postkartenserie hergestellt.

Diese verkaufen wir an der Jahresversammlung 2012 zu einem Vorzugspreis: für CHF 20.– statt CHF 25.–.





DIE LEGENDE EINER NEUEN GENERATION

Jonsereds neue Motorsägenergeneration für den professionellen Einsatz ist all denen gewidmet, die sich mit Leib und Seele der Forstarbeit verschrieben haben. Die kraftstoffsparenden Clean Power™ Motoren sind mit innovativer Technologie ausgestattet und bringen die erforderliche Leistung, die Sie zum Fällen von Hartholz und zum Ablängen brauchen. Und dank des schlanken, kompakten Sägekörpers wird das Entasten zum Vergnügen. Statten Sie Ihrem Jonsered-Vertriebshändler einen Besuch ab oder gehen Sie auf www.jonsered.com, um sich die neusten Neuheiten anzusehen.

JONSERED CS 2260

Höchste Leistung für den professionellen Dauereinsatz. 59,8 cm³, 3,5 kW, 5,8 kg.

ab Fr. **1'370.-**

JONSERED CS 2258

Leistungsstark und robust für gelegentliche Forsteinsätze. 59,8 cm³, 3,1 kW, 5,6 kg.

Fr. **1'090.-**

Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich den Film über die Jonsered CS 2260 auf Ihrem Handy an!



MEHR INFORMATION? AUF DER SUCHE NACH IHREM VERTRIEBSHÄNDLER?

www.jonsered.ch

Copyright © 2012 Jonsered. All rights reserved.

Jonsered[®]
WHY STAY ORDINARY™